

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)**

198 (25.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-550518](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-550518)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muensterstraße 24, Fernsprecher 580.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frangobrief 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die sechsgehaltene Pettizelle oder deren Raum für die Inserenten in Rülfringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverschiedlich. — Kleinanzeige 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Rülfringen, Sonntag den 25. August 1912.

Nr. 198.

## Die Teuerung und ihre Ursachen.

Mit der Sozialdemokratie ist die brave „Kreuzzeitung“ niemals zufrieden gewesen, aber die Ursachen ihrer Unzufriedenheit sind recht wechselnder Natur. Hat jüngst das konservative Blatt, das sonst über den roten Radikalismus nicht laut genug totern kann, das Stimmabgabekommen, durch das ihr das Wohlgefallen verborben wurde, als Ausfluß sozialdemokratischer „Grundlosigkeit“ bitter getadelt, so bedauert es sich jetzt über die Sozialdemokratie, weil sie gegen Kapitalismus und Mittelstand, die es doch sonst gegen sie in Schutz nimmt, angeblich nicht entschieden genug vorgeht.

In einem Artikel „Das alte frivole Spiel“ hatten wir ausgeführt, daß die Teuerung auf zwei Ursachen zurückzuführen sei: auf die Ausschließung der fremden Zufuhr und auf die Verteuerung der vorhandenen Lebensmittelmengen durch den Zwischenhandel. Wir hatten darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie über dem notwendigen Kampf gegen den Verkäufer den nicht minder notwendigen Kampf gegen die verteknenderen Wirkungen des Zwischenhandels nie aus dem Auge verloren hat und daß insbesondere die Forderung kommunaler Fleischversorgung zum eisernen Bestand des kommunal-sozialistischen Programms gehört.

Zu anderen Zeiten hätte die „Kreuzzeitung“ diese Bemerkung wahrscheinlich zum Anlaß genommen, gegen die kapital- und handelsfeindlichen Tendenzen der Sozialdemokratie neue Ausnahmemaße zu fordern. Jetzt aber, wo es ihr ganz darauf ankommt, den berechtigten Born der Bevölkerung von ihren agrarischen Auftraggebern auf andere Kreise abzuwenden, findet sie plötzlich, daß die Sozialdemokratie den Kampf um ihre sozialistischen Forderungen nicht entscheiden genug führt. Traulichlich schreibt sie:

„Mit platonischen Hinweis auf gar nichts getan. Wenn es der Sozialdemokratie ernst wäre im Kampf gegen das frivole Spiel um die Fleischpreise, dann müßte sie wohl wirksamere Mittel. Und was das schönste wäre Kommunalprogramm betrifft, so rüht gerade der erwähnte Punkt so sehr im eisernen Bestand, daß von den hundertern der räter Kommunalverträge höchst selten einmal einer den Mund aufst, um in den Gemeindefreiwirtschaften die Frage der Fleischteuerung und Fleischversorgung zu erörtern. ... Da indessen die Sozialdemokratie erkannt und darauf hingewiesen hat, daß eine so starke Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen besteht, so müßte sie — laut Kommunalprogramm — zunächst einmal das über tun, um der wünschenswerten Verteuerungspolitik auf dem Lebensmittelmarkt ernsthaft entgegenzutreten.“

So wenig die Vorwürfe, die die „Kreuzzeitung“ für die Bergangenheit gegen uns erhebt, berechtigt sind, so wollen wir uns ihrer Mahnung zu noch größerem Eifer gern zu betzen nehmen. Mit Befriedigung wird die „Kreuz-

zeitung“ bemerkt haben, daß die lokalen Bewegungen gegen die Teuerung bereits überall im Gange sind. Die Freunde der „Kreuzzeitung“ im Lande werden gewiß den Versuch machen, in den durch diese Bewegungen betroffenen Kreisen gegen die kapital- und mittelstandsfeindliche Sozialdemokratie zu hegen. Gegenüber solchen Versuchen, im Trüben zu sichten, wird der Hinweis auf die Tatsache wertvoll sein, daß die schärfste Servoverhebung kommunal-sozialistischer Tendenzen des Wählenden des konservativen Votorgans vollkommen entspricht. Jetzt braucht die „Kreuzzeitung“ nur noch dafür zu sorgen, daß das gleiche Kommunalwohlrecht eingeführt wird und daß Sozialdemokraten als Bürgermeister befähigt werden, dann garantieren wir ihr, daß gegen die Auswüchse des Zwischenhandels alles geschehen wird, was gegen sie geschehen kann.

Die Sozialdemokratie würde aber ihr Werk nur halb tun, wenn sie über die ange deuteten Nebenursachen der Teuerung ihre Haupt- und Grundursachen übersehen würde, die in der agrarischen Zoll- und Abzehrungspolitik liegen. Solange den kleinen Viehzüchtern nicht die Futtermittel billig geliefert werden, können sie auch nicht billig produzieren, darum herunter mit den Getreide- und Futtermittelpreisen! Solange fremdes Vieh nicht ins Land kann, werden die Preise im Inlande beliebig in die Höhe getrieben, darum fort mit der Viehzölle! Solange die unkonstanten Bestimmungen des Fleischbeschulgesetzes gelten, gibt es für die, die sich das teure Inlandsfleisch nicht leisten können, keine geeignete Ersatznahrung, darum die Grenzen auf für das ausländische Getreidefleisch!

Diese Forderungen sind so selbstverständlich, daß sie jedes Kind begreifen kann. Und wenn getagt wird, durch ihre Erfüllung würde die inländische Viehzucht ruiniert, so kann jeder Verständige darüber nur die Achsel zucken. Den wirklich notwendigen Seidenschnitt will niemand der Landwirtschaft nehmen. Die Preise für lebendes Schlachtvieh sind heute überall so hoch, daß die heimischen Viehzüchter bei ihnen ganz gut bestehen können: wenn sie zugleich noch billigeres Futtermittel bekommen, werden sie kaum schlechtere Geschäfte machen als jetzt. Die Einfuhr gefrorenen Fleisches aber kann auch nicht so wirken, daß der Bedarf an Schlachtvieh stark herabgeht, da die meisten, die es sich leisten können, das frische Fleisch dem gefrorenen vorziehen. Durch die Zulassung des Gefrierfleisches wird der Lebensmittelverbrauch der Bevölkerung erweitert, ohne daß das frische Fleisch ausbleibt, ein geladener Bedarfsartikel zu sein.

Die agrarische Presse, bei denen die „Kreuzzeitung“ den ersten Rang einnimmt, vertritt aber weder die Interessen der Bevölkerung, noch die der kleinen Viehzüchter, sondern lediglich die Interessen des Großgrundbesitzes, der an

den gegenwärtigen Zuständen am meisten profitiert. Und darum müßten wir trotz der plötzlichen Begeisterung der „Kreuzzeitung“ für das kommunal-sozialistische Programm solche „Bundesgenossen“ in unserm guten Kampf doch lieber meiden! Die Sozialdemokratie erfüllt die nicht immer angenehme Pflicht, entgegengelegte Interessen zu bekämpfen im Interesse der Bevölkerung. Die Junker dagegen treiben eine widerliche demagogische Propaganda. Der Arbeiter, der um billigere Fleischpreise kämpft, handelt als onständiger Mensch und guter Familienvater. Der Junker, der das Volk gegen die Fleischverläden hebt, um den eigenen Muthergewinn in Ruhe einstreichen zu können, ist ein verächtlicher Patron.

## Die Stimme eines Landwirts.

Im „Neuen Orlinger Anzeiger“ spricht sich ein praktischer Landwirt über die Ursachen der Fleischteuerung aus. Auch er ist der Meinung, daß die Fleischnot ihren Höhepunkt noch gar nicht erreicht hat und führt weiter aus:

„Die jetzt vorhandene Nahrungsmittelteuerung ist zweifellos besonders durch die Getreide- und Futtermittelpreise noch verschärft worden, weil die Preise für alle Futtermittel um die Höhe des Jolles, zu dem noch die Vollproduktion treten, erhöht worden sind. Der Viehhaltende kleine Landwirt müßte direkt den ganzen Joll tragen. Er muß in den Jahren, wo infolge Mangel an Futtermitteln die Viehpreise niedrig sind, sein Vieh verkaufen, und hat dann noch vom Großgrundbesitzer Getreide, Stroh, Rüben, Kartoffeln um zu kaufen. Sein Vieh ist längst veräußert, ehe die hohen Preise für Vieh kommen. Der Großgrundbesitzer hat im Verhältnis sehr wenig Vieh und kann seinen Viehstand auch in schlechten Jahren gut durchbringen, um dann im nächsten Jahre hohe Preise für sein Vieh zu erzielen. Wie finden hier noch den größten Gegensatz zwischen Groß- und Kleingrundbesitz. Wenn es nicht an der Zeit, die Futtermittelpreise abzusenken und die Getreidepreise herabzusetzen, um einigermaßen einen Ausgleich zu schaffen? Jeder rechtlich denkende Mensch muß heute einsehen, daß die Futtermittelpreise der Allgemeinheit keinen Nutzen, sondern nur Schaden bringen.“

Dieses Urteil eines Praktikers befähigt, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle Stände leiden, der Stand der Großgrundbesitzer ausgenommen. Es könnten aber tausend kleine Landwirte ihre Stimme mit der der übrigen Bevölkerung vereinigen, die Regierung, die den Schutz der nationalen Arbeit auf ihre Fahne geschrieben hat, wird hartnäckig bleiben. Nationale Arbeit leisten nur die Großgrundbesitzer. Diese lassen von russischen Arbeitern Getreide bauen, um es als Futtermittel für fremdes Vieh, das nach Deutschland nicht herein darf, ins Ausland zu schicken, und lassen sich mit deutschem Geld in Form von Einfuhrzölenen dafür bezahlen! Das ist die „nationale Arbeit“, die geschützt wird!

## Der Wiener Hofverratsprozeß von 1870.

Von Engelbert Pernerstorfer.

Die Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung ist noch nicht geschrieben. Zu dem verpflichtet eine Reihe von Erinnerungen alter Veteranen der Bewegung, die teils selbständig, teils in Artikeln im „Kampf“ und vom Genossen Neumann in der „Arbeiterzeitung“ erschienen sind. An Genossen E. Adler hat der Junbruder Vorträge die ausdrückliche Aufforderung gerichtet, an die Niederschrift seiner Erinnerungen zu gehen. Aber die mannigfaltigen Aufgaben des Tages nehmen ihn so in Anspruch, daß selber die Hoffnung, er werde sich bald dieser Arbeit unterziehen, nicht sehr groß ist. Um so wichtiger ist es, alle Dokumente, die für die Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung von Bedeutung sind, zu sammeln und neu herauszugeben.

Eines der hervorragenden Dokumente dieser Art ist das Protokoll des Hofverratsprozesses, der gegen Oberwinder, Andreas Schen, Wolf, Babst, Feder, Verrin, Schönfelder, Berka, Schöner, Weisser, Dorich, Eichinger, Scherke und Baudisch vor dem I. Landesgericht in Wien am 1. Juli 1870 begonnen und von Heinrich Schen, dem damaligen Redakteur des „Wiener Volkswillens“, nach stenographischen Berichten herausgegeben wurde. Es erschien im Selbstverlag des Herausgebers und ist heute eine bibliographische Seltenheit.

Dieser Prozeß nun hat die Wiener Volksbuchhandlung neu herausgegeben.

Heinrich Schen hat im Jahre 1870 den Prozeß lieferungsweise erscheinen lassen. In der ersten Lieferung sagt er im Vorworte: „Ob bei unsern traurigen österreichischen Verhältnisse am Schluß des Berichtes eine ehrliche und freie Beschreibung und Würdigung des ganzen Dramas möglich sein wird, wird sich aus dem Verlauf der Verhandlungen ergeben.“ Eine solche Verkäufe er, wie er in den sehr lebenswerten Erinnerungen erzählt, in dem „Volks-

willen“ vom 23. Juli 1870. Die Kammer wurde konstituiert und — eine Ausnahme gegenüber der gewöhnlichen Praxis — auch gegen den Verfasser die subjektive Anklage erhoben. S. Schen hat dieselbe nicht unrecht, wenn er gerade dem Umstand, daß Schwaiger der Vorsitzende war, mit dem guten Ausgang des Prozesses aufreißt. Schwaiger hatte in einem Privatgespräch Schen ausgedrückt, den Prozeß nicht aufrechtzuerhalten, und ihm absolutste Unparteilichkeit versprochen. Das veranlaßte Schen in seiner Verteidigung, die er rücksichtslos führte, auch Schwaiger selbst nicht zu schonen. Und dieser konnte nicht auf Schen in dieser Kritik seiner eigenen Person einschließen. Vielleicht wollte Schwaiger seine Unparteilichkeit auch dadurch zeigen, daß er den Antrag der Verteidigung, in- und auswärtige Professoren über den Hofverratsprozeß als Beweis dafür, wie die öffentliche Meinung über den Prozeß urteile, zu verlesen, zuließ, obwohl der Staatsanwalt heftig dagegen sprach. Wenigstens rühmte sich Schwaiger, als er die Verlesung zuließ, dieser seiner Unparteilichkeit den Geschworenen gegenüber. Was Schen über diese Verlesung in den „Erinnerungen“ erzählt, ist zu häufig, als daß es nicht hier im ganzen Umfang mitgeteilt werden sollte: „Hätte der gute Mann die Artikel vorher durchgesehen, der Gerichtshof wäre sicher zu einem andern Beschlusse gekommen. Da der Prozedant gewohnt war, Beweisstücke selber vorzulegen, hatte er sich die Dornenrose selbst aus dem Mund zu stecken und unter steigender Erregung die vernichtenden Urteile der Presse über sein eigenes Werk den Geschworenen mitzuteilen. Ich hätte nicht etwa eine besondere Anzahl getroffen, wozu mir Zeit und Gelegenheit fehlten, sondern zusammengelockt, was mir gerade in die Hände gekommen war. Sozialdemokratische Wörter, deren Urteil man keinen Wert beilegt hätte, wären keine darunter. Die kleine Sammlung bestand aus bürgerlichen Organen verschiedener Parteistellungen. Am vorzüglichsten drückten sich nämlich die österreichischen Blätter aus, die unter dem Damokloswort objektiver Er-

kenntnis schrieben und das „Geschäft“ nicht schädigen durften. Trotz aller Vorkehrungen fiel aber nicht um die Tatsache herum, daß im Hofverratsprozeß ein Tendenzprozeß mit einem grauenhaften Urteile vorlag. Untrüblich freudig, die „konstitutionelle Freiheit“, deren Eifer für die Arbeiterklasse übrigens in jener Zeit stark im Erkalten war, verlangte dringend die Abänderung eines Gesetzes, das solche Auslegungen zulasse. Sie mahnte die Regierung zum Frieden, zur Verhütung. Sonst sieht sie schwere Zeiten kommen, in welchen der Mann, der von seiner Hände Arbeit lebt, allen Mutes, aller Eingebung bedarf, um den von allen Seiten drohenden Gefahren die Spitze zu bieten.“ Das „Tagblatt“ fand die Notwendigkeit des Urteils geeignet, „in der juristischen Welt Aufsehen zu machen und — wenn auch just nicht im zutimmenden Sinne — erörtert zu werden“. Die politische Frage ließ das Blatt tapfer links liegen, dagegen machte es in wohlfeiler Sentimentalität und stellte fest, daß „das Urteil jedem das Herz im Busen krauswühlt zusammen“. Weniger empfindsam, dafür aber um so bestimmter, ließ sich der „Wanderer“ vernehmen. Er zerlegte das Urteil, fand die Beweisstücke ganz ungenügend und fragte: „Was ist denn unter den Segnungen dieses Strafgesetzbuches nicht Hofverrat?“ — Die „Freie Presse aus Schlefien“, die die Gelegenheiten wahrnahm, sich als Gegnerin der desolaten Theorien zu erklären, fand gleichwohl, daß das Urteil „im Widerspruch steht mit den moralischen Rechtsanschauungen aller österreichischen Gerichte Deutschlands“. Den vorkommlichen „Beobachter“ in Stuttgart erinnerte dieser Tendenzprozeß „an die schlimmsten Zeiten des Metternichschen Regiments“, und die Berliner „Zukunft“ legte der Notwendigkeit des Urteils wegen „ihrer maßlos gebliebenen und feindseligen Tendenz“ den Wert eines in der Geschichte der Arbeiterbewegung historischen Aktenstückes bei. Das „Frankfurter Journal“ nahm sich auch ein Wort von dem „Wanderer“. Es hatte schon während der Verhandlungen das Unter-











## Aus dem Jahresbericht der Handelskammer.

1.

### Zur Wirtschaftslage in Oldenburg.

Dem hohen erschienenen Jahresbericht der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg entnehmen wir folgende Abschnitte:

#### Baumaterialienhandel.

Der Baumaterialienhandel kann im allgemeinen mit Befriedigung auf das verfloffene Jahr zurückblicken. Infolge der außergewöhnlichen Bauzeit war der Handel mit Baumaterialien sehr reger, wenn auch der Absatz in den letzten Monaten infolge von Streiks und Ausperrungen in Bannernode nachließ. Die Einkaufspreise waren keinen erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Zwar erfolgte in einzelnen Artikeln ein Ausweichen der Einkaufspreise, mit denen die Verkaufspreise nicht völlig gleichen Schritt halten konnten, aber im ganzen genommen, vollzog sich der Verkauf immer noch zu lobenswerten Preisen. Hierzu hat der fast an allen größeren Orten des Herzogtums erfolgte Zulammenfluß der Baumaterialienhändler wesentlich beigetragen. Durch gemeinschaftlichen Einkauf werden die Mitglieder in die Lage versetzt, die billigsten Bezugsbedingungen zu erlangen und so ihre Interessen auch in ungünstigen Zeiten zu wahren. Es ist daher zu erwarten, daß die Baumaterialien, die zurzeit noch vielfach auswärts kaufen, in Zukunft ihren Bedarf an Baumaterialien bei den ortsbefindlichen Händlern decken werden.

#### Bank- und Geldverkehr.

Das Bankgeschäft nahm einen betriebligen Verlauf. Ueber besondere Vorkommnisse ist nicht zu berichten. Auch in anderem Bezirk zeigt der Geldmarkt eine Reizung zur Spannkraft, welche sich steigerte und im laufenden Jahre zu einer Erhöhung des Scheckzinsfußes führte, insbesondere auch seitens der Staatlichen Kreditanstalt und der Erparungskasse. Die Nachfrage nach Geld auch seitens der Gemeinden konnte nur zu erschwerteren Bedingungen bedungen werden.

Ueber die Steigerung des Scheckverkehrs durch den Scheck- und Quittungstempel wird noch zu berichten sein. Die Banken werden außerdem namentlich stark beschäftigt durch die Unsicherheit, ob eine Quittung fremdsprachlich ist oder nicht, zumal auch die höchsten Gerichte widersprechende Urteile abgeben. Die Klagen über die Handhabung der Einkommensteuer sind nicht verstimmt.

#### Buchhandel.

Die Lage des Buchhandels war im Jahre 1911 gegenüber der im Vorjahre nur wenig verändert. Auffallend war es, daß in den Streifen der Arbeiterbevölkerung während der Weihnachtszeit nur wenig oder gar keine Weihnachtsbücher gekauft wurden, während in den früheren Jahren eine sehr viel lebhaftere Nachfrage nach derartigen Büchern geübt wurde. Offenbar handelt es sich auch hier um eine Folgeerscheinung der abnehmenden Leertüchtigkeit.

Der Kampf gegen die Schundliteratur wurde auch im vergangenen Jahre erfolgreich fortgesetzt.

#### Elektrizitätswerte.

Nach den uns zugegangenen Berichten haben sich die Elektrizitätswerte im Lande weiter günstig entwickelt. Die Zahl der Anschlüsse hat vielfach eine Vermehrung erfahren; namentlich die Handwerker geben in den ländlichen Ortschaften immer mehr zur Benutzung elektrischer Kraft über, soweit solche erhältlich ist. Die Lage wäre erfreulich, wenn nicht die Verhandlungen des Staates mit auswärtigen Gesellschaften über Errichtung einer Ueberlandzentrale, die jetzt

zu einem Abschluß mit der Gesellschaft „Siemens Elektrische Werke“ geführt haben, bei den vorhandenen Elektrizitätswerten große Beunruhigung hervorgerufen hätten. Die Unsicherheit der Lage hat manches Elektrizitätswerk dazu veranlaßt, notwendige Erweiterungspläne einstweilen noch zurückzustellen.

#### Fahrradhandel.

Der Verkauf von Fahrrädern und Zubehörteilen konnte im Herzogtum Oldenburg kaum noch zunehmen, da heute schon das Herzogtum Oldenburg in bezug auf Benutzung von Fahrrädern in Deutschland an erster Stelle steht. Wenn trotzdem der Umsatz dieser Geschäfte, wie uns mitgeteilt wird, sich bedeutend vermehrt hat, so ist dies jedenfalls darauf zurückzuführen, daß dieselben sich engerischer als bisher bemühen, den auswärtigen Verkaufsbüroen und Scheinbüros das Geschäft mit dem darauf basierenden Publikum wieder zu entziehen. Im letzten Jahre ist namentlich eine Zunahme der Nachfrage nach Rädern besser Qualität zu verzeichnen gewesen.

#### Kohlenhandel.

Der milde Winter 1910-11 hatte wieder einen sehr ungünstigen Einfluß auf das Hausbrandgeschäft.

Die Abschlüsse für das neue Geschäftsjahr vollzogen sich — auch für die Industrie — durchaus ruhig und glatt, da das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat und die freien Heden für mehrere Kohlenorten noch eine Preisermäßigung eintraten ließen. Die ersten Anzeichen einer allgemeinen Besserung der Industrie ließen sich zwar zu Beginn des Jahres schon erkennen, aber das rechte Vertrauen fehlte noch, namentlich infolge der ungewissen politischen Lage. Selbst die fortgesetzten Differenzen zwischen den Heden und den Arbeitern in Großbritannien konnten nicht verhindern, daß die dort erzielten höheren Preise gegen den Sommer wieder etwas nachgaben. Gegen den Spätsommer begannen dann aber die Frachten anzusteigen, und nun trat auch die bessere Beschäftigung fast der ganzen Industrie immer deutlicher in die Erscheinung. Die Preise sogen in Großbritannien mehr und mehr an und stiegen gegen Jahresabschluss, besonders infolge der sich immer mehr zuspitzenden Verhältnisse zwischen den Heden und der Arbeiterschaft, fast panikartig. Auch der Frachtenmarkt hatte sich zusehends weiter befestigt. Bei uns in Deutschland verlief das Geschäft im ganzen ruhig, da die meisten Abschlüsse sich auf die Zeit von April zu April erstreckten und daher fast jeder Konjunktur für seinen normalen Bedarf gedekt war.

Die Zentralbeizung findet immer weiteren Eingang, weshalb als Brennmaterial der Hüttenwerks steigende Verwendung findet.

#### Schiffsgenaturen und Schiffsausrüstung.

Schiffsgenaturen: Der steigenden Weltkonjunktur entsprechend ist, wie uns aus Braze mitgeteilt wird, die Zahl der dort angekommenen Schiffe im Vergleich mit dem Vorjahre eine erheblich höhere gewesen, so daß in dieser Beziehung eine Besserung eingetreten ist. Der Verdienst leidet aber nach wie vor unter der gegenwärtigen Konkurrenz der zahlreichen in Braze ansetzenden Dampfer und wird auch durch den Wettbewerb fremderer Firmen stark beeinträchtigt.

Schiffsausrüstung: Nach einer Mitteilung aus Braze ist die Lage des Brazer Schiffsausrüstungsgeschäftes nicht ungünstig gewesen, was vor allen Dingen auf den vermehrten Schiffverkehr zurückzuführen ist. Die Dampfer, namentlich österreichisch-ungarischer und griechischer Rationalität, die in Braze Getreide lädten, haben dort ihre weitere Ausrüstung genommen.

Nach einer Mitteilung von anderer Seite hat dagegen

die Zunahme des Schiffverkehrs in Braze nicht in dem Maße zur Steigerung des dortigen Schiffsausrüstungsgeschäftes beigetragen, wie man eigentlich annehmen sollte, was darauf zurückzuführen wird, daß die Braze ankommenden Dampfer vielfach noch in englischen Häfen ihre Ausrüstung nehmen.

#### Schuhwarenhandel und Schuhfabrikation.

Das Schuhwarengeschäft im Jahre 1911 wird in einem uns zugegangenen Bericht im allgemeinen als ein günstiges geschildert. Der Umsatz hat sich infolge des langanhaltenden schönen Wetters etwas erhöht. Namentlich wurden Sandalen für Kinder viel gekauft. Damen bevorzugten durchweg Halbschuhe, was wohl auf die Mode der farbigen Hosen zurückzuführen ist. Damenstiefel waren infolgedessen weniger veräußert. Das Wintergeschäft ließ infolge der normalen Witterung vor Weihnachten zu wünschen übrig. Wegen Ausbleibens von Schneewetter war auch der Verkauf von Gummischuhen nicht besonders reger. Auch im Winter wurden verhältnismäßig viel Halbschuhe verlangt. Diese Mode wird voraussichtlich auch noch im laufenden Jahre bleiben. Für die Fabrikation von Lederstiefeln mit Holzsohlen war das Geschäft im Jahre 1911 infolge der großen Dürre nicht besonders günstig. Der Absatz blieb in den Sommermonaten gegen die vorhergehenden Jahre zurück und auch die Hoffnungen auf einen guten Herbst erfüllten sich nicht. Es mußten daher größere Lagerbestände mit in das neue Jahr hinübergenommen werden.

#### Zuch- und Wollwarenhandel en gros.

Den uns zugegangenen Berichten entnehmen wir folgendes:

Infolge der zunehmenden Beliebtheit der Cheviotstoffe hat sich darin der Umsatz im letzten Jahre gegenüber dem Vorjahre bedeutend gehoben. Auch die Preise zeigen an. Das Wintergeschäft war ebenfalls als ein gutes zu bezeichnen. Die Fabrikanten waren überaus beschäftigt und konnten der Nachfrage nach Cheviots kaum genügen. Der Abschluß wird daher für die Stoffisten, Händler und Fabrikanten ein recht guter gewesen sein. Bei den ungünstigen Resultaten der letzten Jahre, die vielfach erhebliche Verluste brachten, ist dieses Ergebnis doppelt erfreulich.

Auch das Tuch- und Wollstoffgeschäft war im letzten Jahre recht lebhaft, da die meisten Geschäftswerte dazu übergegangen sind, die Selbstkonfektion einzuführen. Die Preise für die Stoffe bewegen sich im Rahmen der Vorjahre. Die billigeren Preislagen waren allerdings etwas niedriger notiert als im Vorjahre. Die Aussichten für das laufende Jahr sind wieder günstig.

#### Biehhandel.

Der Großvieh-Handel war bis Mai vorigen Jahres noch ein recht guter zu nennen. Dann aber brachten die immer weitere Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche, die zu ihrer Bekämpfung einschneidende außerordentliche Maßnahmen und in ihrer Wirkung zweischneidigen Sperrmaßnahmen sowie der durch die anhaltende Dürre hervorgerufene Futtermangel und schließlich die Mäuseplage einen völligen Umschwung, so daß das Geschäft im Hochsommer gänzlich stockte. Der Export lag vollständig daneben. Auch das gesunde und gebliebene Vieh war infolge der Trockenheit und des Futtermangels in einem Zustande wie seit Jahren nicht mehr. Die Verluste der Viehhändler waren daher ganz gewaltig. Erst im Herbst begann sich das Geschäft wieder etwas zu beleben, so daß ein, wenn auch kaum nennenswerter Teil der Verluste wieder eingebracht wurde. Namentlich, wenn auch nicht ganz so ungünstig, lauten die Berichte über den Schweinehandel.

## Der Vogt von Sylt.

Roman von Theodor Mügge.

(60. Fortsetzung.)

„Vornen!“ rief sie mit einem Tone, der alles ausdrückte, was sie empfand, und fast zu gleicher Zeit eilte ihr kleiner Begleiter auf die Bank los, warf Mappen und Regenschirm zu Boden, und umfaßte mit der Herzlichkeit eines lang entsehten Freundes den Sippen.

„Sie sind es wirklich, teuerster Vornen!“ rief er. „Welch glückliches Ungefähr führt uns hier zusammen? Wir kommen soeben von Smyrna und Malta, aber Sie?“ — er stemmte sein schwarzes Glas ins Auge und betrachtete den großen Mann, der mit einiger Anstrengung aufgestanden war — und was er weiter sagte und dachte, ging verloren, denn Vornen hatte sich zu der Dame gewendet, die in großer Bewegung ihm die Hände reichte und zu ihm sprach.

„Nennen Sie sich?“ fragte sie. „Sie müssen von der Seezeit angegriffen sein, Frau von Branden,“ sagte Vornen, „lassen Sie uns gehen und Ihr Hotel aufsuchen.“

„Zeit wie lange verweilen Sie hier?“ fragte Vornen. „Zeit zwei Monaten,“ erwiderte er. „Ich habe bisher in Brailien gelebt. Das Klima erschöpfte mich, die Kerze haben mir Kerze angetan.“

„Und wo — wo wohnen Sie?“

„Dort hinter dem Felsen an der Bai liegt eine kleine Bucht, in der ich mich eingerichtet habe.“

„Ich bin nicht müde,“ rief Vornen, „aber die Straßen dieser Stadt sind heiß und dunstig. Sie sollen und nicht hineinbegeben. Ich will mit Ihnen gehen, während Branden in unserem Gasthofe das nötige für unsere Einreisung anordnet und dann Ihr Hotel aufsucht. Willst du, lieber Branden?“

Der glückliche Kammerherr rief Mappen und Regenschirm auf und lagte zufrühen wie immer: „Gern, liebe Vornen. Ich werde mein Bestes tun; ich verheiß mich auf solche Affären. Sie glauben nicht, Vornen, was wir in den paar Jahren gesehen haben und wo wir gewesen sind. Vornen und ich, wir sind zum Reifen geboren. Wir haben nirgends Ruhe, wir sind die echten Touristen, und dabei lernt man mit Hotels und Gastwirten umgeben.“ Er lachte selbstgefällig und rief den Bedienten nach: „Alte dort am Felsen?“

„Ich werde euch schon finden, es ist mir vollkommen genug, den Felsen zu wissen.“

Vornen nickte ihm zu, dann nahm sie Vornens Arm. Er führte sie die Promenade hinab an der Bai hin und beide schienen bemüht zu sein, die Schleier der Vergangenheit nicht zu berühren. Die wundervollen Umgebungen und der Weg, welcher durch ein Wiesengebüsche hinlief, das von Blumen und Wohlgerüchen duftete sich den Felsen und Gärten anschmiegte; endlich die Reize des Dampfers und was damit zusammenhing, gaben Stoff genug zur Ausfüllung der Zeit. Das rote Sonnenlicht glühte an den Höhen, rosiges Leuchten kleiner Wolken spiegelte das Meer zurück; aber dann und wann besteten sich ihre Blicke gegenseitig fragend und erinnerungsvoll in unbedenklichen Minuten auf Gestalt und Zuge des anderen und sehten sich und schmerzlich davon zurück.

„Ist das die blühende, lebensfrohe Geliebte?“ fragte Vornen dumpf in sich hinein. „Ist dies Gesicht mit seinen scharfen Linien, mit seinen tiefen, unruhig leuchtenden, von dunklen Ringen umgebenen Augen, Vornens schönes, von Geist und Mut strahlendes Gesicht? Deuten diese schmalen, blutlofen und zuckenden Lippen auf Mied und Frieden?“

Es war eine Stille eingetreten, als beide zwischen den Felsen hervortraten, und vor ihnen die kleine Bucht lag, welche mit ihrem Vorgarten und einem Altan hart ans Meer sich lehnte.

Das weißglänzende Häuschen sah großen Blumenstücken und Granatbäumen hervor. Weit und riefte an seinen Fenstern auf, hohe Linien deuteten sich darüber hin in den Abendhimmel, der ihre Kronen wunderbar beleuchtete.

Einige Augenblicke blieb Vornen an der offenen Tür stehen und blickte in das Innere des Wohnzimmers. Ein Tisch mit einigen Büchern stand voran, Schreibmaterial und Tische lagen darauf; ein Sessel von Strobgelackte lehnte daneben, im Hintergrund war ein Bett und einiges Hausgerät sichtbar.

„Du wohnst beengt in schöner, friedensvoller Stille,“ sagte sie. Sie nannte ihn zuerst wieder mit dem vertrauten Du, das stönd und leise über ihre Lippen kam.

„Die Natur gibt mir von ihrem Frieden, so viel ich davon zu benutzen vermag,“ erwiderte Vornen.

„Und du arbeitest und schreibst auch hier?“ fuhr sie fort.

„Das haben deine Kerze nicht geraten.“

„Ich habe Eile zu vollenden, was mir aufgegeben ist,“ sagte Vornen lächelnd. „In meinem Kerze zu Branden habe ich das Material zu einem Buche gesammelt, das mich während der Jahre, wo ich in Amerika lebte, fortgesetzt beschäftigte und dessen Vollendung mir hier obliegt.“

„Und warum hier, wo dein Geist ruhen, dein Körper in Lust und Bewegung, in diesem milden Garten am Meer, allein tätig sein soll.“

„Weil mir wenige Zeit mehr bleibt,“ sprach er, ruhig sie ansehend, „und weil ich etwas hinterlassen muß, das Zeugnis von mir gibt, wenn andere Stimmen schweigen.“

Sie waren weiter bis auf den Altan gegangen, und standen dort, als das letzte Glühen des Sonnenlichts im Abendhimmel unterging. — Die Bai öffnete sich vor ihnen und ließ den Blick in unendliche Fernen schweifen. Weiße Segel schimmerten in den tiefblauen Linien und verflochten im Nebel. Die Felsen mit ihren Mauerkronen und Säulen

Wein- und Spirituosenhandel.

Ueber die Lage des Weinhandels im Jahre 1911 ist uns folgender Bericht zugegangen:

Die im letzten Jahresbericht für den Weinhandel vorausgesetzte Preissteigerung ist im Berichtsjahre eingetreten. Die Vele 1911 ist zwar sowohl in Deutschland wie in Frankreich qualitativ gut ausgefallen, doch ist die Quantität nicht groß. Da die alten Bestände fast ausverkauft sind, können nur mehrere quantitativ reiche Ernten ein Uebermaß der Weine bewirken. Dafür aber, daß alle Weine sehr selten sind, spricht am deutlichsten die Tatsache, daß im Frühjahr 1911 schon 1907er Bordeauxweine in den Auktionen kamen, die unter normalen Verhältnissen wohl bis Herbst 1912 zurückgehalten wären. Wie weit die hohen Preise eine Abnahme des Weinfsumms bedingen, läßt sich wohl nicht feststellen. Der nicht befriedigende Geschäftsgang ist mit auf die allgemeine Verteuerung der Lebensmittel und auf die durch die Viehschunden geschwächte Kaufkraft unserer Landbevölkerung zurückzuführen.

Die Lage des Spirituosenhandels wird uns noch wie oben als sehr ungünstig geschildert. Die hohen Steuern und der erhöhte Eingangszoll auf Rum und Whisky haben auf das Geschäft weiterhin einen lähmenden Einfluß ausgeübt.

Zigaretten und Tabak.

Wenn in dem vorjährigen Berichte die Befürchtung ausgesprochen wurde, daß die einschneidenden Änderungen, welche die letzte finanzielle Wehrbelastung in der Tabakbranche hervorgerufen mußte, nur schwer überwunden werden würden, so hat sich diese Befürchtung um die nächste Zukunft des Gewerbes im abgelaufenen Jahre als zutreffend erwiesen.

In der billigeren Preislage ist entschieden eine Abmilderung zur Zigarette bemerkbar und schon heute kann man in einigen Zigarettenfabriken beobachten, daß mehr als die Hälfte der Käufer Zigarettenkäufer sind.

Parteinachrichten.

Anträge zum Parteitag. Der Parteivorstand veröffentlicht die eingegangenen Entwürfe zum Chemnitzer Parteitag, insgesamt 143. Da wir einen großen Teil derselben schon in den Berichten aus den einzelnen Orten gebracht haben, erübrigt sich eine Gesamtwiedergabe. Auch werden dieselben im Parteitagbericht noch erwähnt. Um die Ehre, den nächstjährigen Parteitag bei sich begrüßen zu können, werden sich Hagen, Gehlig und Leipzig streiten.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegung in der Bremer Tabakindustrie. Mittwochsabend beschäftigten sich die Bremer Tabakarbeiter in einer stark besuchten Versammlung mit ihren Lohn- und Arbeitsverhältnissen. Der Vorsitz, Beurlaubung der Tabakindustrie durch die Zoll- und Steuerpolitik, Verlegung der Fabrikation von einem Orte zum anderen, sowie auch die Arbeitsmittelerzeugung haben dazu geführt, daß die Tabakarbeiter überall bittere Not leiden. Das können selbst die Fabrikanten nicht mehr bestreiten. Die Bremer Tabakarbeiter stimmten daher einem Antrage der Ortsverwaltung zu, wonach sämtlichen Fabrikanten die Forderung einer zehnprozentigen Lohnhöhung unterbreitet werden soll.

Aus dem Lande.

Geflügel- und Zingvogelzucht.

Die beste Zeit zur Anschaffung von Tauben ist der Spätherbst und Winter, weil sie sich da am leichtesten gewöhnen. Dies gilt jedenfalls von den Feldtauben; denn

wenn man diese zu einer Zeit, wo sie zu Felde zu gehen gewöhnt sind, einperrt, so werden sie dadurch ihres Luftenthalts und Einsperrung so überdrüssig, daß sie, löst man sie später aus dem Schläge heraus, davonfliegen und nicht wiederkommen. Wie alle Tauben, so lassen sich auch die Feldtauben im Winter das Einsperren weit eher gefallen, und löst man sie dann zu einer Zeit heraus, wo alles mit Schnee bedeckt ist, und die ganze Gegend weit und breit ein anderes Aussehen hat, so fliegen sie in der Regel nicht weit und kehren gern und bald an den warmen Ort zurück, wo sie gepflügt werden und Futter finden. Viel leichter und zu jeder Zeit gewöhnen sich solche Tauben, welche nicht zu Felde gehen, also die eigentlichen Hofstauben. Für diese bedarf es nur kurze Zeit, um sie an den Schläge zu gewöhnen, besonders wenn sie schon mit anderen gewohnten Hofstauben zusammengebracht werden. Sie bleiben schon nach einer Einsperrung von nur wenigen Tagen gern da, wo sie ohne Mühe ihr gutes Futter finden. Falls man aber — da man im Winter doch keine Jungen zu erwarten hat — das Futter für solche während der Winterzeit ersparen möchte, so warte man mit dem Ankauf bis Anfang Februar; dann regt sich der Trieb zur Paarung, und haben sie sich gepaart, so vergessen sie ihren alten Wohnort und bleiben an dem neuen. — Zierstauben dürfen nur leichtes, aber gutes Futter, wie Weizen, Gerste, Buchweizen usw. bekommen, sonst treten Verwertungs- und Verdauungsstörungen ein und die Tauben werden faul und träge. Als Zusatzfutter kann Spratts Patent-Taubenfutter mit Vorteil gegeben werden, aber nicht als Hauptbestandteil.

Die Stubenvögel bedürfen des Sandes und Kalkes zur Verdauung und Bildung der Eierhülle. Den Kalk reiche man ihnen als alten, von der Wand abgebröckelten Mörtel, zerfeinerte Kreide oder Gipsstaub rober, aber trockener Eier. Rost feuchte Eierhüllen veranlassen wegen des daran hängenden Feuchtigkeits und der Hitze die Tiere häufig, sich das Eierfell anzugewöhnen. Der Sand sei ganz trocken und nicht zu grobkörnig, sowie frei von schädlichen Bestandteilen.

Sande, 24. August.

Völlig ortsfremd wurde auf dem heiligen Bahnhof am Mittwoch ein Mann, namens Baumann aus Rodden, welcher mit einem Wichttransport nach Liegnitz gewiesen war. Der Kesterte wurde vorläufig untergebracht und später dem Krankenhanse in Jever zugeführt.

Sarel, 24. August.

Herr Tischlermeister J. Wienten hier selbst hat immer noch nicht den Tarifvertrag, welcher hier mit sämtlichen Arbeitgebern für das Tischlergewerbe seitens des Holzarbeiterverbandes abgeschlossen ist, anerkannt. Es wird ersucht, dies zu beachten.

Satten, 22. August.

Urnensund. Im benachbarten Schmede wurden kürzlich Urnen gefunden. Beim Abhären von Wegerde stieß man auf einen Steinopf. Man gab Professor Dr. Martin vom Museum in Oldenburg Nachricht und unter dessen Leitung wurden zwei gut erhaltene Urnen gutge gefunden, die nun einen Bestand der Altertumsammlung im Museum zu Oldenburg bilden. Bei dieser Gelegenheit sei auf das Steinopfermal auf dem Haterkamp bei Sandbatten hingewiesen, das fast gänzlich unbekannt ist. Wenn es auch nicht so bedeuten ist, wie die großen Hünengräber in der Althorner Heide, so ist eine Wandlung nach der Höhe, von der man grobhartige Fundstätten hat, doch lohnend, zumal in dieser Zeit der Heideblüte. Von der Station Hunklosen ist das Steinopfermal in einer Stunde zu erreichen.

Delmenhorst, 24. August.

Sozialdemokratischer Verein. Auf die am morgigen Sonntag, morgens von 10 bis 11 Uhr, im Lokale des Weins H. Meier, Koppelstraße, stattfindende Wahl des Delegierten zum Chemnitzer Parteitag machen wir nochmals aufmerksam. Mitgliedsbuch legitimiert.

Witzung, Zimmerer! Die Versammlung des Verbandes der Zimmerer findet nicht am 24., sondern am Sonnabend, den 31. August, abends 7 Uhr, bei Rejmeier statt.

Beim Zuge von einem Zuge überfahren worden wäre ein Landmann samt seinem Gespann am Donnerstagsmorgen in der Grünstraße, als er das Gleis der Bahn Delmenhorst-Harptied passierte wollte. Der Mann hatte das Rad des Zuges nicht bemerkt und wurde, als er den Zug gewahrte, so erschrocken, daß er mit seinem Gespann mitten auf dem Gleise stillhielt. Dem Zugführer gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen, ehe irgendwelcher Schaden angerichtet wurde. Der wackende Reiter nicht nur der Schienen, sondern auch der Bremerstraße drängen dazu, Bahnschranken an der Stelle anzubringen, wo die Bahn die beiden Straßen kreuzt.

Hosbergen, 24. August.

Die Lokalfrage spielt auf dem Lande immer noch eine Rolle, wenn es sich darum handelt, Veranstaltungen zu treffen, die der Arbeiterbewegung förderlich sind. Während die Lokalverbände gern sehen, wenn Arbeiter bei ihnen versammeln und kaufen, lernen sie es aber, ob einen Raum zur Abhaltung einer Versammlung herzugeben. So wird auch das Hotel des Wn. Schierbeck in Heideburg der Arbeiterkassette zur Abhaltung von Versammlungen verweigert, obwohl fast ausschließlich Arbeiter in diesem Lokal verkehren. Die Arbeiterkassette in Hosbergen hat diesfalls beschloffen, das Schierbeck'sche Lokal ganz zu meiden. Die Bremer und Delmenhorster Arbeiterkassette wird ersucht, sich insbesondere bei Ausflügen des Reichstages der Hosberger Arbeiterkassette zu erinnern.

Lindern, 23. August.

Feuer. Im benachbarten Böggerwald legte ein Schandfeuer das Wohnhaus des Kolons Dewers gänzlich nieder. Ruher dem Einzug sind zwei Schweine in den Flammen geblieben. Bei den Rettungsarbeiten kamen zwei Personen schwer zu Schaden. Der Landwirt Antons aus Böggerwald und der Zimmergehilfe Johann Janßen aus Heterwegen wurden durch abfallende Gesteinsmassen schwer verletzt, sodas beide ins Krankenhaus nach Bögger geschickt werden mußten.

Diepholz, 24. August.

Ein Opfer jugendlicher Heißeit ist der 14-jährige Sohn eines Bürgers in Barnstorf geworden. Derselbe war vor etwa vierzehn Tagen von einem älteren fahrigsten Kameraden mit Gewalt ins Wasser „gestürzt“ und lange unter Wasser gehalten, so daß der junge Mensch ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist der junge Mann jetzt gestorben.

Einswarden, 24. August.

Wahlvereins-Versammlung. Die am 22. August abgehaltene Parteiverammlung war nicht gut besucht. Ausgenommen wurden vier neue Mitglieder. Zum ersten Punkt gab Gen. Schwane als Delegierter vom Parteitag zu Oldenburg Bericht. Dieser wurde mit Interesse von den Mitgliedern aufgenommen. Der zweite Punkt, Wahl eines Delegierten zum Chemnitzer Parteitag, mußte aufgehoben werden wegen mangelhaften Besuchs. Die Wahl findet nunmehr am Sonntag, den 25. August, vormittags 9-10 1/2 Uhr, statt.

Hausfrauen! Bezahlt nicht mehr als 16 Pfg. für das Liter Milch!

dunkeln und verlaufen. Es rauschte leise über die Wasser hin und schüttelte die Wimpern an der Baste. Die dunkelroten Blüten der Granaten leuchteten ihre duftigen Blätter auf sie und unter dem Mitternast das Meer melancholisch rauschend hin und herigte glänzende Funken in die Nacht. Eine hatte ihre Hand in Verensens Hände gelegt. Der rötliche Abendhimmel fiel auf sein Gesicht und deckte dessen leidensvolle Blässe zu. Sein Auge glänzte wieder; seine trobe, klare Stirn hob sich stolz zu ihr empor, seine Brust atmete tief und voll. Er blühte sie an und ein Zittern lief über sie hin; es leuchtete die alte Liebe darin auf. Ein himmlischer Traum flog durch ihre Seele, und während sie träumte, legte sie den Kopf an seine Schulter; ein Strom erinnerungsvollen Glückes überwältigte alles Weh der Wahrheit.

„So sah ich mit dir ein auf der armen kleinen Döllig.“ flüsterte sie, „im Nebel der Nacht, von niemand gesehen; aber mein Auge sah dich, mein Arm fand dich, deine Lippen hatten Lebenswärme und Küsse für mich. O! teurer, teurer Freund, wer bringt uns das Verlorene zurück, wer eine Stunde, eine Minute, Jene! Gibt es nichts mehr, keinen Gott, keinen Himmel, keine Ewigkeit, die uns Tröst brüchten?“ „Du hast es so gewollt! und in deinen Worten liegt noch immer keine Vergebung? Du siehst deine Hand zurück, sie ist kalt und schmerz.“

„Weißt du,“ sagte er, und ein Säunen lag in seiner Stimme, „was ich gelitten habe? Verlassen irte ich durch die Welt, verloren alles, was ich glaubte und hoffte. Vergewaltigt in den Wäldern Amerikas, zum Tode krank an den Qualen meiner Gedanken bin ich zurückgekommen, um zu sterben.“

„Und hast du nie an mich gedacht?“ fragte sie. „Glaubt du das meine Tage und Jahre freudig über mich hingezogen sind? Doch, wozu Befehatsriefe, wozu ein Leben zu zergliedern; das danachsthaft mich zwängt, ewig dieselbe trostlose

Arbeit zu verrichten, dieselbe schreckliche Leere anzufüllen, dieselbe Kette zu tragen und mit rastloser Angst zu fliehen, ohne je ihrem Älteren zu entgehen. Ach, armer Freund! fordert es dich nicht zum Mitleid auf, wenn du so mich hühen siehst?“ Vor uns abbrechen und vergessen, Jene. Oft ist es wie Wahnsinn durch meinen Kopf gegangen; ich fühlte seinen gräßlichen Schritt dicht hinter mir. Es brütete etwas in einer dunklen Ecke meines Gehirns. Ein Gespenst, geistlos und formlos, stand dort, das ich in meiner Herzengst von mir stieß, weil ich wußte, es würde mich umbringen, wenn ich ihm einen Finger reichte. Weißt du, daß ich dir einst sagte, wir würden nichts bereuen, denn wir dürfen nichts bereuen? Ich glaube es noch jetzt, Jene; aber von Rand zu Rand hat es mich getrieben und endlich habe ich dich gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Ein Generalregier der Presse

„Ist demnächst ins Leben treten. Dr. Max Adler schreibt über die Bedeutung eines solchen Unternehmens in der Münchener Wochenzeitschrift „Mars“: „Wichtiges Zeitungslefen ist heute beinahe eine Kunst geworden, die erlernt sein muß. Es gibt Menschen, die prinzipiell nur dann eine Zeitung zur Hand nehmen, wenn sie sich am Kopf durch ein Inhaltverzeichnis ausweisen. Das Verfahren bietet eine gewisse Gewähr gegen die Wirklichkeit, tatsächlich eine solche Gewähr zu werden. Andererseits aber schützt selbst angestrengte Lesart des Inhaltsblattes nicht vor der Gefahr, einen für das subjektive Interesse ungenügend belangvollen Artikel bloß aus dem Grunde zu überfliegen, weil er fünfzig Kilometer weiterwärts gedruckt wird.“

Als eine Art Verfahrungsmaßnahme gegen diese Eigentümlichkeiten tritt im kommenden Herbst unter dem Namen

„Deutsches Zeitungs-Archiv“ ein publizistisches Unternehmen ins Leben, das sich die Aufgabe stellt, den wesentlichen Inhalt der deutschen Tagespresse möglichst vollständig zu registrieren und in knappen, objektiven Auszügen — die event. auch als Redaktionsmaterial verwendbar wären — den Interessenten täglich zur Kenntnis zu bringen. Die in Form einer Korrespondenz erscheinende Tagesausgabe soll in Monatsheften und Jahrbänden mit ausführlichen Registern zusammengefaßt werden; außerdem will man durch Aufbeziehung der bearbeiteten Zeitungsummern den Vermissen des Archivs die Möglichkeit bieten, jederzeit auf das Original selbst zurückgreifen zu können.

Die Idee fällt zeitlich zusammen mit der Nachricht von der geplanten Errichtung eines Reichszeitungsmuseums, für das bereits auf dem Gelände des Berliner Reichs-Tahlem nach einem passenden Bauplatz gesucht wird. Aber ein Zeitungs-museum — sei es als Reichs- oder als Reichsintitut gedacht — hätte für sich allein nur Bedeutung als Sammelstelle für begrenzte Forschungszwecke; das Problem, wie die kolossale, ungelesene und so ungenügend verdienstwertige Masse der deutschen Zeitungsproduktion für die Presse selbst, für die Parlamente und Behörden, für das gesamte soziale und volkswirtschaftliche Leben nutzbar zu machen wäre, hätte damit noch keine entsprechende Lösung gefunden. Eine solche Einrichtung bedarf — wie auch im Reichstag wiederholt betont wurde — der Erweiterung durch eine dem Informationsbedürfnis der Allgemeinheit dienende Zentralstelle für die publizistische Bildungs- und Konzentrationarbeit. Dieses Ziel verfolgt der im November 1910 von Politikern, Publizisten und Männern der Wissenschaft zunächst provisorisch gegründete Verein „Deutsches Zeitungs-Archiv“, der sich in Pirae definitiv konstituieren soll mit dem vornehmlichen Zweck, das im Entschieden begriffene Reichszeitungsmuseum durch Schaffung eines von Inhaltswissenschaftlern geleiteten Generalregisters der größeren deutschen Tageszeitungen nach der praktischen Seite hin zu ergänzen.



Olderum, 21. August.

Fahrradlieb. Am Mittwoch nachmittag hielt ein fremder Mann einen Schuljongen, der ein Fahrrad mit sich führte, an. „Du bist doch Jakob Roland sein Junge?“, war die erste Frage. Als dies bejaht wurde, nahm der fremde Mann das Rad, sagte, er käme in einer halben Stunde wieder und würde dem Jungen 50 Pf. geben. Bis heute ist das Rad nicht wieder zurückgebracht. Der Mann ist über die Fährte nach Rahum gefahren. Ein zweiter begleitete ihn.

Leer, 24. August.

Jugendlicher Lebensretter. Vorgesertem fiel das Töchterchen eines hiesigen Wärdmeisters ins Tod. Der Kaufmannslehrling Lübben, Sohn des Oberbahnvorstehers L. Sprang, ohne sich zu bedenken, mutig dem Kinde nach und rettete es mit eigener Lebensgefahr von Tode des Ertrinkens.

Helgoland, 24. August.

Das Ende einer Mordaffäre. Die Entdeckung des Mäurers Gieseke, die vor etwa zwei Monaten hier solches Aufsehen erregte, hat jetzt ihre Auflösung gefunden. Der Schwornenrichter Lehler, der G. erschossen hatte, war unter der Befehlshandlung des Totbaldes feinerzeit verhaftet worden und sah seitdem in Untersuchungshaft. Er behauptete stets, daß er in Notwehr gehandelt habe. Gieseke und der ihn in der Unglücksnacht begleitende Fremde hätten ihm schon lange gebrüllt, ihn töten zu wollen. Darum habe er einen Revolver stets bei sich getragen und als in der betreffenden Nacht beide mit Waffen auf ihn eingedrungen wären, hätte er fürchten müssen, daß G. und sein Freund ihre Erdröbung wahrnehmen wollten. Da habe er seinen Revolver gezogen, und die Waise habe sich dabei ohne Abkühlung entladen und G. tödlich getroffen. Diese Angaben konnten durch zahlreiche Zeugenaussagen nicht widerlegt werden, und jetzt ist Lehler auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verbrechen gegen ihn eingestiftet worden.

Aus aller Welt.

Weibe Völkern. Einer furchtbaren Mordtat ist man in Deutsch-Südwestafrika auf die Spur gekommen. Wie der „National-Zeitung“ aus Swakopmund berichtet wird, wurden in Windhof vor drei Monaten zwei weisse Jagdbunden wegen Mordes zum Tode verurteilt, ein aus Haslach in Baden gebürtiger Holf und ein gewisser Cammer aus Wernau in der Mark Brandenburg. Die beiden Verurteilten hatten tiefe Wunden lang in den Gros-Bergen, umweit Windhof in die Ränderen geführt, haften in einer der Höhlen des Gebirges und verübten nachts in der nahen Schußgebiets-hausfährte Einbruchsdiebstahl. Ende März dieses Jahres wollten sie ihren Hauptzählung ausführen. Sie überfielen einen Windhof eine Polizeipatrouille, die einen amtlichen Geldtransport ausführte, wobei ein Weiber erschossen wurde, während der andere mit dem Gelde entkam. Die Täter wurden dingfest gemacht und lechtern zum Tode verurteilt.

Im Gefängnis hat nun Sommer ein Gefändnis abgelegt, wonach er mit Half zum Ende Februar d. J. zwei weibliche Eingeborene von der katholischen Missionstation Dobra ermordet hat. Eine fünfjährige, außergewöhnlich fleißige und sich auf führende Herrerin war mit ihrer neunzehnjährigen, in der Mission erzeugten Enkelin auf dem Wege von Windhof nach Dobra begriffen, als sie von den beiden Verbrechern gefesselt und nach ihrer Söhle geschleppt wurden. Unterwegs schnitt Sommer der Alten den Hals durch; das Kind wurde von den beiden Stroifen einige Tage lang mißhandelt und dann gleichfalls ermordet. Nachdem die beiden Mörder ihr Gefändnis abgelegt hatten, wurde in den Grossbergen auf Grund der Ortsangaben nach den Ketten der Opfer geforscht. Man fand die Leichen bis auf die Knochen von wilden Tieren zerstört.

Militärisches. Als die Mannschaften einer Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 82 in Göttingen zum Bataillonstreffen die Bajonette und Brustpanzer vom Boden holen wollten, fanden sie unter einem Haufen Panzer den schon seit vier Tagen verstorbenen Musikföhrer Kurin halbverhungen vor. Er erklärte, er habe tatsächlich verhungern wollen, weil er von einem Manne des älteren Jahrgangs so schwer mißhandelt worden sei, daß sein Körper über und über mit Säuren der Mißhandlungen bedeckt war. Gegen den Befehlshabenden ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Liebessträfling. Die 23jährige Köchin Bertha D. aus Burg, die in einer Apotheke in der Landwehrstraße in Bremen beschäftigt war, unterhielt nach der „B. Z.“ ein Verhältnis mit einem Schulworengeschäftsinhaber W. Das Mädchen glaubte sich von dem Geliebten betrogen und erwiderte getern nach in dessen Wohnung. Nach kurzer Auseinandersetzung zog die D. einen Revolver hervor und richtete ihn gegen W., der die Flucht ergriff. Die Kugel verfehlte ihr Ziel. Darauf jagte sich das Mädchen eine Kugel in die Schläfe. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus trat der Tod ein.

Eine Mutter mit drei Kindern verbrannt. In der Stadt Oldenburg in der Provinz Sevilla hat sich ein entsetzliches Familiendrama abgespielt. Dort war der Arbeiter Manuel Villar aus niddigen Gründen mit seiner Frau in Streitigkeiten geraten und machte den Versuch, die Frau zu erschöpfen. Es gelang der Frau jedoch, mit ihren drei Kindern zu entfliehen. Der Mann verfolgte sie auf freie Feld, und da die Verfolgung seinen anderen Ausweg lauchte, vorbereitete sie sich in einer Strohhütte. Villar verjuchte, die Hütte aufzubrechen. Da ihm dieses aber nicht gelang, zündete er die Hütte an und ließ ruhig zu, wie seine Frau und seine drei Kinder in den Flammen umkamen. Auf die Hilfe rief der Frau und der Kinder eilten schließlich Postboten herbei, doch war es schon zu spät, um die in der Hütte Eingeschlossenen zu retten. Villar wurde verhaftet.

Von den Revolver Verbrechen. Dem „A. Z.“ wird von dort geschrieben: Die fortschreitende Untersuchung in der Nordafrikaner Revolverfall ergibt immer deutlicher, wie sorg-

fällig von langer Hand her die Ermordung Rosenfelds von den kompromittierten Polizeibeamten vorbereitet worden war. Heute wurden zwei Polizisten verhaftet, die gegen Rosenfeld Zeig die Befehlshandlung des verbotenen Waffentragens erhoben hatten. Sie hatten ihm nach dem Waffentragen einen Revolver in seine leere Tasche gesteckt, damit er, vor die Ansicht auf eine Kerkerstraße gestellt, sich bereit erklärte, die von Polizeileutnant Becker gemündeten Mörder zu stellen. Schwerees wies nach, daß er in Göttingen von drei ihm persönlich bekannten Kriminalbeamten im Bett liegend angetroffen wurde, ohne daß die Polizisten ihn verhafteten. Die Polizei habe das größte Interesse an seinem Entkommen gehabt. Es ist jetzt jeder einzelne Schritt in der ganzen Mordverhandlung auf das genaueste festgestellt. Rosenfeld junior stellte dem Generalleutnant unbegrenzte Mittel zur Verfügung, die noch in Freiheit befindlichen Mörder zur Verhaftung. Wie schon berichtet, hatte Rosenfeld auf eigene Rechnung eine Spielbölle eingerichtet, um Beweismaterial gegen die Polizei in die Hände zu bekommen. Dies ist Rosenfeld gelungen, und das Beweismaterial wird im weiteren Verlaufe der Untersuchung noch eine große Rolle spielen.

Salem Aleikum Salem Gold Cigaretten. No. 3 1/2 4 5 Luxus- No. 6 8 10. Pfg. 3 1/2 4 5 qualitaten: Pfg. 6 8 10 d. Stck. Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik Venidze, Dresden. Inhaber: Hugo Kottler, Hofmeister a. d. Königs- u. Saalstr.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Brauereien: Brauerei Norden, Cigarrenhandlg., Arnold Busse, B. Dicks, C. Pauls & C., P. Strauchmann. Dachdeckerei: B. Thiemann. Damen-Konfektion: H. v. B. Büchmann. Fahr-, Nähmaschinen: Paul Fischer, Peter Höfken, Herm. Fischbeck. Farben, Lacke: H. Pannbocker. Färb-, Wäschereien: Dampfwaschanstalt Edelweiss. Fleisch-Wurstwar.: Carl Ahrens, Carl Dams, Herm. Müller. Brauereien: Theodor Feltzer, G. v. Pilling.

Bezugsquellen-Verzeichnis. Kolonialwaren: W. H. Böhmer, J. Chr. Carsten, J. B. Harms, C. P. Pape, H. Remmers, Alb. Wilkens. Glasereien: W. H. Böhmer, J. Chr. Carsten, H. Remmers. Herren-Artikel: L. Gerdes. Herren-Knab. Gard.: Georg Aden, J. Jensen & Mühlmeier, Hans Bartels. Möbelmagazine: W. H. Böhmer, Emil Harms, C. P. Pape, K. Reber Möbel-Haus, Kohlen-Holzhandlg., Folkert Wilken, Wilh. Stehr, Wilhelmshaven.

Den Lesern bei Einkäufen auf's beste empfohlen. Möbelmagazine: G. Michels. Musikwaren: G. Leubner. Obst u. Gemüse: E. Becker, A. Winterberg, Dierck Vosteen. Photograph. Ateliers: A. Iwersen, Lily Teintemeyer. Putz-u. Modewaren: H. Exmeier. Empfehlensw. Rest.: H. Heidefeld, H. Heidefeld, K. Barbarossa, Beckers Wälden, Flora, W. Eilers, Café Schult, Vier Jahreszeiten. Stahl-, Eisenwaren: H. H. Rüdelsch, Z. Bantzen Schüssel. Uhren, Goldwaren: Georg Frerichs, F. W. Brandt, B. Steinfeld, F. Schwardt. Varietés: Metropoli, Varieté Café Japan. Wäsche-Ausstatt.: H. Meyer. Weine, Spirituosen: Metropoli, Varieté Café Japan.

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkauf zur Beachtung bestens empfohlen.



# Loden-Capes u. Mäntel für Herren Damen u. Kinder

Herren-Pelerinen . . . . . 24.50 18.50 14.00 bis **9.75**  
 Knaben-Pelerinen . . . . . 9.00 7.50 bis **5.90**  
 Bozen-Mäntel für Herren und Knaben . 30.00 26.00 18.00 bis **10.00**  
 Gummi-Mäntel moderne Fassons, in den neuesten Farben . 32.00 30.00 25.00 21.00 bis **18.00**  
 Radfahrer-Gummi-Pelerinen Kaiser-Röcke, garantiert wasserdicht

Damen-Loden-Capes . . . . . 22.50 16.00 12.00 8.75 **7.50**  
 Damen-Loden-Mäntel . . . . . 27.50 26.00 22.50 19.50 **19.00**  
 Kinder-Loden-Capes Grösse 60 cm lang **4.75** Grösse 75 cm lang  
 jede weitere Grösse, bis 115 cm lang, je 75 **4** mehr  
 Kinder-Loden-Mäntel Grösse 65 cm lg. **9.25** Grösse 75 cm lg. **8.25**  
 jede weitere Grösse bis 105 cm lang, je 75 **4** mehr

## Bartsch & von der Brölie.

### Bergnügungs-Anzeiger.

#### Odeon.

Gute sowie jeden Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball**  
 Es ladet freundl. ein  
 H. Fischer.

#### Schützenhof.

Gute Sonntag:  
**Gr. Tanz-Musik**  
 Hochschied Blas- u. Streichmusik  
 Hierzu ladet freundl. ein  
 A. Wörthgen.

#### Banter Bürgergarten

Jeden Sonntag nachmittag  
**Solistenkonzert**

#### und Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.  
 Es ladet freundl. ein  
 H. Wölkchen.

#### Colosseum Nürtingen.

Wilhelmshavener Straße.  
 Jeden Sonntag und Freitag:  
**Gr. öffentlicher Ball**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
 H. Zuhlsdorfer.

#### Zum Banter Schläffel.

Gute Sonntag:  
**Großer Ball.**  
 Hagenheimer Familien-Konzert.  
 Es ladet freundl. ein  
 Arnold Carlens.

#### Kaiserkrone.

Gute Sonntag:  
**Große Tanzmusik**  
 Wöchentlich  
 Blas- und Streich-Musik.

#### Elysium Neuende.

Große Tanzmusik  
 wozu freundl. einladet J. Hoffers.

#### Sedaner Hof.

Gute, sowie jeden Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
 Hierzu ladet freundl. ein  
 E. Mannen.

#### Neuengroden.

Gute Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
 Es ladet freundl. ein  
 J. Stahmer.

#### Nordsee station,

Neuengroden.  
 Jeden Sonntag  
**Tanzkränzchen:**  
 Hierzu ladet freudl. ein Fr. Reiling.

#### Tonndeicher Hof

Gute Sonntag:  
**Öffentl. Tanz-Musik**  
 Hierzu ladet ein H. Wolfmann.

### Adler Theater

Gute Sonnabend:  
**Parkettball Nr. 10.**  
 Laden ohne Ende!!

Sonntag, 25. August:  
 Schluß der diesjährl. Spielzeit.  
 Zum letzten Male!

### Parkettball Nr. 10.

Nachmittags 3.30 Uhr  
 Ermäßigter Preis!

### Das Autosiebschen.

„Was haben die Mädchen in  
 gemein? Prüdeln, können Sie  
 links vom Tümpel?“  
 Haupterzählungsblätter!

### Neubremser Ballsaal

Adre Grenz- und Bremer Straße.  
 22. Gute Sonntag 11:  
 und folgende Sonntage:

### Große Tanzmusik

wozu fr. einladet Paul Böring.

### Zur Stadt Heppens.

Jeden Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
 Es ladet freundl. ein  
 H. Dekena.

### Concordia, Neue Strasse 2.

Gute Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball.**  
 Es ladet freundl. ein  
 Otto Müller.

### Elisenlust.

(Güterhofe.)  
 Jeden Sonntag nachm.  
**KONZERT.**  
 Es ladet freudl. ein W. Pfeiffer.

### Sander Hof, Sande.

Jeden Sonntag:  
**Öffentlicher Ball.**  
 Hierzu ladet freundl. ein  
 J. H. Hoffhs.

### Nordenham-Miens.

**Rüstringer Hof.**

Mittwoch den 28. Aug.:  
**Ziegler-Abchiedsball.**  
 Entree: Herren 20 Pf., Damen frei.  
 Tanzband 1 Uhr.  
 Anfang 7 Uhr, Schluß 3 Uhr nachts  
 Hierzu laden ganz erg. ein  
 G. Bitter, Das Komitee.

### Volkshütte Rüstringen

Montag: Kisten mit Würst.  
 Dienstag: Junge Wehnen mit  
 Schweinefleisch.  
 Mittwoch: Junge Wehnen m. Sped  
 Donnerstag: Wirtinabend mit Kl.  
 Freitag: Grüne Erbsen m. Schw.  
 Sonnabend: Weiße Wehnen mit  
 Rindfleisch.

### Kinderwagen

mit Gummirollen zu verkaufen.  
 Ernting-Heinrichstr. 6, I. St. I.

## Zur Aufklärung

für die Konsumenten!

### G. A. Hanewacker

Nordhausen a. H. . . . . Gegründet 1817.



Wer den echten Kautabak der alteingeführten, im  
 Jahre 1817 gegründeten Firma

**G. A. Hanewacker-Nordhausen a. H.**  
 erhalten will, muss zur Vermeidung von Verwechslungen mit anderen  
 gleichnamigen Fabrikanten ausdrücklich:

**G. A. Hanewacker-Kautabak, nicht nur** Hanewacker-Kau-  
 tabak verlangen.

**Nur echt G. A. Hanewacker**  
 Nordhausen.

**G. A. Hanewacker Kautabak!** Schutzmarke.

General-Vertreter für Ostfriesland und Grossherzogtum Oldenburg: Ernst A. Osterhorn  
 Wilhelmshaven, Kurze Strasse 9. — Telefon No. 910.

### „Brunnengeist“

Radioaktives Tafel-, Erfrischungs-  
 und Kurgetränk  
 mit feinstem Fruchtgeschmack.  
 Hoher hygienischer Wert infolge  
 der dauernden Radio-Aktivität!  
 Gehalt an Radio-Elementen etwa vier  
 Maler-Einheiten, wie z. B. die der be-  
 kanntesten natürlichen Heilquellen.  
 Belebende u. erfrischende Wirkung  
 bei körperlicher und geistiger Ab-  
 spannung. — Fabrikant:  
**J. D. Wöhe, Mineralwasserfabrik**  
 Wilhelmshaven.

### Fahrräder emailliert

vernichtet u. repariert  
**Paul Fischer**  
 Wilmshaven 23a.

Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder  
 Nähmaschinen u. Automobile.

### St. Johanni-Bräuerei

Wilhelmshaven,  
 Rentor u. Niederlage Bismarckstr. 22.  
 empfiehlt über ausserordentl.  
 ganz vorzüglichen, nur aus Malz  
 und Hopfen hergestellten

### Piere

hell nach Bilsener Art, dunkel  
 nach Münchener Art, in Gebinden  
 und Flaschen.

### Emailliere

Fahrräderreifen f. 6 Rtl., emaille-  
 ren u. vernichten 20 Rtl.

Eigene Werkstatt.  
 Reparaturen zu fortwährenden  
 Preisen. Rahmenbrüche werden  
 sauber repariert.  
 Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder.  
 W. Müller, Böckenstr. 19d, n. Markt

### Feines Herrenrad

neu, m. Torn-Fressl, 13. G. G. 1/2, für  
 68 Rtl. zu verkaufen. Müller,  
 Böckenstr. 19d, neben Marktplatz.

### Schuh- und Stiefellager

**Karl Stührenberg**  
 Nordenham  
 Herberstrasse 18.

Gr. Auswahl. — Bill. Preise.  
 Gute und solide Ware!!!  
 Reparaturen stets prompt.

### Sadewassers Tivoli.

Gute, sowie jeden Sonntag:  
**Öffentlicher Ball.**  
 Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr.  
 Um regen Besuch bitten freundlichst  
**H. Sadewasser.**

### Bildungs-Ausschuss Rüstringen-Wilh.

Montag den 26. August 1912:  
**Gr. Operetten-Abend im „Adler“-Theater**  
**Der liebe Augustin**  
 Operette in 4 Akten von Rud. Bernauer  
 u. Ernst Welisch. — Musik von Leo Fall.  
**Eintritt auf allen Plätzen 55 Pf., dafür**  
**Garderobe frei.**  
 Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang punkt 8 1/2 Uhr.  
 Rauchen nicht gestattet.  
 Karten sind zu haben im Parteisekretariat, in der  
 „Volkshalle“-Expedition, in den Büros der  
 Metallarbeiter und Bauarbeiter, sowie in den  
 Verkaufsstellen I, II, V, VII, IX und XI des  
 Konsumvereins Rüstringen.  
 Wir laden die organisierte Arbeiterschaft freundlichst  
 ein und bitten, sich rechtzeitig mit Karten zu ver-  
 sehen. **Der Ausschuss.**

### Einswarden, Restaurant „Zum Leuchtturm“

Am Sonntag den 25. August,  
 nachmittags 3 Uhr:  
**Gr. Preis-Enten-Regeln**  
 Hierzu ladet alle Regler freundlichst ein  
**H. Hölstein.**

Komplette  
**Bade-Einrichtungen**  
**Gaskocher, Gasherde**  
**Spülklosett-Anlagen**  
**Gaswerke Wilhelmshaven-Rüstringen**  
 Installations-Abteilung.  
 Fernruf 1188. Roonstrasse 92.

### Knyphausen.

Beliebter Ausflugsort,  
 Ca. 6 km von Wilhelmshaven. =  
 Schöner und gründer Ort in der  
 Umgebung. Anfahrtsleistungen:  
 Schaufel, Strohballen, Rindböden, Ziegenmilch, Speckhälften ufo. ufo.  
 Vereine und Schulen besonders zu empfehlen.  
 Um geneigten Zutritt zu bitten  
**G. Hundkief.**

# Norddeutsches Volksblatt

## Sokales.

Rüstringen, 24. August.

**Oldenburgisches Gefolgeblatt**, Bd. 38, Stück 24, enthält: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 31. Juli 1912, betreffend die Anwendung des § 7 Absatz 1 Ziffer 2 des Gesetzes für das Großherzogtum vom 11. Januar 1910 gegen die Verunreinigung von Ortschaften und landwirtschaftlich herutzugenden Gegenständen auf Teile des Amtsbezirks Wildeshausen. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 17. August 1912, betreffend die Flegelbeseitigung im Amtsbezirk Wildeshausen. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. August 1912 zur Vervollständigung der Ministerialbestimmungen vom 18. März 1912, betreffend die Beförderung gefährlicher Gegenstände mit Auffahrtseisenbahnen.

**Ueber den Fischfang an der Jade** schreiben die „Mitteilungen des Landesfischereivereins“: Noch immer will der Granatsfang an unserer Küste nicht besser werden, es wird nicht groß noch klein gefangen. Wahrscheinlich ist dieses eine Folge der in letzter Zeit immerwährend vorherrschenden südlichen und östlichen Winde. Der Buntfang ist auch nicht besonders; auch wird der Preis für Bunt durch einige Fische sehr gedrückt. Im Jadebusen war ein großes Buntstieren zu beobachten, das jetzt jedoch etwas nachgelassen hat. Einige Forellen von großem Granat ließen sich in den letzten Tagen fangen. Bleibt der Wind westlich, so wird sich hoffentlich der Fang bessern.

**Nachgehende Apotheken** haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Rats-Apothek in Wilhelmshaven und Königs Apotheke in Bant. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geschlossen.)

Wilhelmshaven, 24. August.

**Strassenperrung.** Wegen vorzunehmender Kanalbauarbeiten wird die Holmannstraße zwischen der Landesgrenze und der Rieder Straße bis auf weiteres gesperrt.

**Klassen-Transporte.** Der Röhrichttransport für das ostasiatische Kreuzergeschwader geht, am 2. Oktober mit dem Reichspostdampfer „Brinjeß Alice“ von Bremerhaven ab. Die Ausreise der Returen für die Marinefeldbatteries des dritten Seebataillons erfolgt am 30. Oktober mit dem Reichspostdampfer „Alet“, ebenfalls von Bremerhaven aus. Den Zusammentritt und die Inmarschierung des Transports, dessen Stärke voraussichtlich 1 Offizier, 1 Portepaunteroffizier, sowie 70 Untere Offiziere und Gemeine betragen wird, veranlagt das hiesige Stationskommando.

**Zwei menschliche Skelette gefunden.** Hinter dem alten städtischen Friedhof, nicht weit entfernt von der Stelle, wo früher die Wirtshaus „Wilhelmshöhe“ stand, wurden bei dort vorgenommenen Ausschachtungsarbeiten, etwa zwei Meter tief, die Skelette anscheinend eines Mannes und einer Frau gefunden. Beide Skelette waren noch gut erhalten und haben gegen 25 Jahre bereits in der Erde gelegen. Wie sie dorthin gekommen sind, konnte noch nicht ermittelt werden.

**Wahndi. Ueber Kleinbahnwägen** auf unserer vollspurigen Strecke haben wir schon öfters berichtet, und das, was man nur im lieben Schwabensland für möglich hält, passiert auch bei uns in reiner Originalität. Die „Nachrichten“ sind in der Lage, von einem solchen authentischen Nachricht zu geben. Es heißt da: Am Mittwoch ereignete sich auf der Kleinbahn Wilhelmshaven—Bant ein heftiges Stotornomnis. Der Bergungszug, welcher alle vierzehn Tage Mittwoch zwischen der Kriegshafenstadt und Bant verkehrt, verlor mit gewohnter Pünktlichkeit die Station Wilhelmshaven. Unter den Passagieren befanden sich auch zwei Damen, welche noch in letzter Stunde beschloßen hatten, von Dangastermoor aus, wo der Zug nach unerrönder festgelegtem Fahrplan hält, einen Wägen zu machen. Da der Train unterwegs auf dem nur in Rüstringen Station macht, hatten die Passagiere schlanke Fahrt, und das Dampflok eilte munter dem Ziele, wo ihm wohlverdiente Ruhe winkte, entgegen. Doch die Passagiere denken, aber das Dampflok lenkt. Es durchfuhr schnell die Station Dangastermoor und befand sich schon in der Mitte zwischen dieser Station und Bant. Da fiel den beiden Damen ein, daß sie in Dangastermoor doch den Rastee einnehmen wollten. Deshalb wurde schleunigt die Notbremse gezogen. Als der Zug stand, eröffneten die beiden Schönen dem staunenden Zugpersonal den Grund ihres Tuns. Die Golden fanden bei demselben auch sofortiges verständnisvolles Eingehen auf ihren Wunsch. Zwei Seelen, ein Gedanke, und was nicht ist, kann noch werden! „Mit Wägen dampf rückwärts!“ Das Dampflok brachte die beiden über das Ziel hinausgeschossenen Passagiere nach Dangastermoor zurück und eilte dann spornreitend nach Bant, wo es noch rechtzeitig eintraf.

Ein Schwinigel stand gestern in der Verles des Schlossers Zä vor den Schranken des Schöffengerichts. Er hatte vor einem Frauenlosetz unzüchtige Handlungen vorgenommen. Das Gericht sah den Fall jedoch milde an und verurteilte Zä zu 15 Mark Geldstrafe. Der Antragsmoll bezweckte Zä zu 15 Mark Geldstrafe. Weil er bei seiner Verhale 60 Mark Geldstrafe beantragt. Weil er bei seiner Verhale einen falschen Namen angegeben hatte, erhielt er 5 Mark Strafe. — Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht die im Kart, in den Anlagen bei der Kirche n. n. spielenden Kinder von Unholden bedrückt, die dort vor den Augen der Meinen ihren perversen Gelüsten fröhnen. Weider werden die Kinder in den seltensten Fällen gefast und dürfte

es sehr angebracht sein, wenn die Volkanten dieser Klage stets ein Augenmerk auf diese verdächtige Gestalten richten würden.

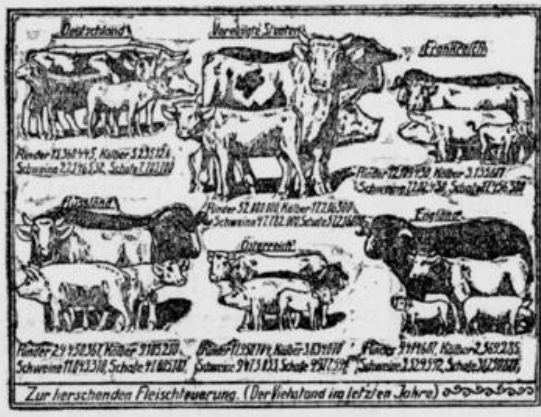
Gegen das Fegen, dem Robeten der Sports, hat der preußische Unterrichtsminister jetzt eine Verfügung erlassen, wonach Fegen nicht zu den lehrplanmäßigen Übungen des Turnunterrichts gehört und daher eine Unterweisung darin unstatthaft ist. Die Verfügung dürfte deshalb erlassen worden sein, weil vor einiger Zeit ein Primaner bei einem Boxkampf den Tod fand.

**Personals.** Professor Dr. Friedrich Wüldingmaier, ständiger Mitarbeiter am Kaiserlichen Marine-Observatorium in Wilhelmshaven, wurde vom 1. Oktober d. J. an zum Kultus beim Erdmagnetischen Observatorium des Staates in München berufen.

## Aus aller Welt.

**Der Verhaftung der „Gefallenen“.** In welchen Gewalttaten sich orthodoxe Geistliche zuweilen hinreichend lassen, zeigt ein Verfall, der sich in dem im Kreise Schwabens gelegenen Orte Wulfkau zugetragen hat. Der „Mittelst. Volksfreund“ berichtet darüber:

Ein auffehererregender Vorfall ereignete sich am vorigen Sonntag in der evangelischen Kirche zu Wulfkau (Kreis Schwabens). Wie berichtet wird, fand dort die Zeremonie des Sahnarbeiters A. und dessen Frau statt. Da die von ihrem Verlobten bereits zwei inwärtigen verlorbenen Kinder gehabt hatte und man mußte, daß der an der Kirche amtierende Pastor



Zur herrschenden Fleischzeugung. (Der Viehstand im letzten Jahre)

stimm sehr erdrehenden Anstimmungen kulstigt, nahm man der Frau den Kronz, der ihr Haupt schmückte, in der Kirche ab — bevor der Geistliche erziehen. Nach Beendigung des Traualltes wurde der Kronz, die noch vor dem Altar stand, der Frau wieder aufgesetzt. Das sah der Pastor, der schon im Begriffe war, die Kirche zu verlassen, zufällig. Er schreie um, eilte her mit durch die Kirche. Darauf bemerkte er: es sei eine Gemeinheit, doch das Mädchen, welches schon zwei Kinder gehabt habe einen Kronz trage; außerdem drohte er der Frau, die der Frau den Kronz wieder aufgesetzt hätte, mit der Folter.

Der fanatische Eiferer sollte einmal nachlesen, was Goethe über die „Gefallenen“ geschrieben hat.

**Spiel im Menschenleben.** Wie der „Kantat“ erzählt, ist bei den Kavallerieübungen in Gallarate (Italien) unlängst ein Soldat verunglückt, weil man ihn, wie die ganze Eskadron, zu einem gefährlichen Reiterkunststück gezwungen hatte. Die Soldaten mußten klug, während sie auf dem Rücken des Pferdes standen. Dabei fiel der Soldat Columbini, da das Pferd nicht ruhig blieb, zu Boden und stieß sich den Hinterlauf ins Auge. Das Auge mußte herausgenommen werden und der Zustand des Soldaten ist nicht unbedenklich. Kein Exazerbament sieht derartige verückte Übungen, die den Soldaten man diesen Unim? Weil liefern, vor. Warum buldet man diesen Unim? Weil der Divisionskommandant, der Graf von Luch, der Vetter des Königs ist! Und der hohe Herr findet an solchen Sport Gefallen.

**Eine Butterflucht.** Wie vor einigen Wochen in Neu-Isch an der Ober hat sich nun am letzten Wochenmarkt auch in der schlesischen Weinbaulandstadt Oranberg eine Revolte der Hausfrauen wegen der hohen Butterpreise abgepielt. Den Preis von 1,65 Mk. pro Pfund wollten die Hausfrauen nicht mehr bezahlen und kamen überein, den Buttermarkt zu boykottieren. Als die Verkäufer an dem Preise festhielten, kam es zu erregten Szenen und zu einem regelrechten Angriff, bei dem der gegen früher zu doppelten Preisen erstandene Milchkau als Würgeschloß den Hausfrauen ins Gesicht geschleudert wurde. Die Erregung wurde so groß, daß die Polizei einschreiten mußte. Die trotz allen Entsetes den Humor nicht missen lassende Darstellung entnehmen wir dem „B. T.“

## Vermischtes.

**Das größte Geschäftshaus der Welt.** Dieser Tage ist in Newyork der größte Grundstüchshandel abgeschlossen worden, den die Geschichte der nordamerikanischen Metropole bisher

anzuwiesen hat: eine Gesellschaft hat das Grundstück Broadway Nr. 120 gekauft, die Seite, wo sich das im Januar niedergebrennte gewaltige Gebäude der Equitable-Lebensversicherung erhob. Für das Grundstück ist ein Preis von rund 56 Millionen Mk. festgesetzt worden; auf den Quadratfuß entfallen etwa 1158 Mk., ein Preis, den man in der Newyorker Finanzwelt sogar als billig ansieht. Die Gesellschaft beabsichtigt, auf dem Grundstück einen neuen 36 Stockwerke hohen Wolkenkratzer zu errichten, dessen Kosten auf 64 Millionen Mk. veranschlagt sind, so daß der Bau samt Grundstück die Summe von 120 Millionen Mark erfordert. Schon im Mai 1914 soll das neue Bauwerk gebrauchsfertig sein. Wenn auch dieser neue Wolkenkratzer die Höhe des jetzt vor der Vollendung stehenden Woolworth-Turmes nicht erreichen wird, so kam er doch nach seiner Vollendung den Ruhm beanspruchen, das größte Geschäftshaus der Welt genannt zu werden. Die Wände stellen den längsten Gipfel amerikanischer Geschäftshausbaukunst dar. Im Inneren sind prachtvolle Arkaden vorgezogen, mit großen Säulen und breiten marmornen Treppenhäusern. Die Entwürfe zur Fassade zeigen ein bemerkenswertes Streben zur Einfachheit, die Einzelformen lehnen sich an Renaissance-Motiv an; als Material für den Bau ist Eisen, Stein, Backstein und Terracotta vorgezogen.

## Die schnellsten deutschen Eisenbahngüge stellt Professor Dr. Kungemüller in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnoerwaltungen“ zusammen.

Die längsten Strecken, die ohne Aufenthalt durchfahren werden, sind: Nürnberg—Galle (314 Kilometer), Berlin—Somburg (287 Kilometer) und Wüdingen—Wüdingen (227 Kilometer). Die höchste Fahrgeschwindigkeit, im Durchschnitt genommen, wird erzielt auf den Strecken: Berlin—Somburg (88,7 Kilometer in der Stunde), Freiburg—Baden (82,4 Kilometer) und München—Wüdingen (81,1 Kilometer). Die Grundgeschwindigkeit, die auf wogerechter Strecke angewandt werden darf, erreicht bei diesen Zügen 100 Kilometer in der Stunde. Ohne Aufenthalt durchzufahrende Eisenbahnstrecken, die über 150 Kilometer lang sind, gibt es jetzt in Deutschland 25 (im Vorjahr 23); die drei längsten haben wir schon genannt; ihnen reihen sich an: Berlin—Eggen (264), Berlin—Sannover (254), Frankfurt a. O.—Breslau (248), Berlin—Schneidemühl (246), Berlin—Swinemünde (201) usw. Für die Festsetzung der Grundgeschwindigkeiten sind in der Hauptsache die Krümmungs- und Neigungsverhältnisse der Bahn bestimmend, vielach muß man sie aber auch herabsetzen, weil Flussbrücken, Umbauarbeiten usw. zu besorgen sind.

## Der Hamburger Luftschiffhafen.

Der vor kurzem fertiggestellt wurde, ist die größte bestehende Halle. Sie ist 160 Meter lang, 45 Meter breit, 26 Meter hoch. Ihre Hauptachse liegt in der Richtung der häufig vorkommenden Winde von WSW nach ONO. 6 Meter hoch ist die Wand aus 22 Zentimeter dicken Beton; darüber bestehen die Wände aus 1/2 Stein starkem, mit Eisen bandagierten Mauerwerk. An beiden Giebeln sind zweifelhafte Schieber, deren Höhe 26 Meter beträgt. Jeder Flügel ist 25 Meter breit. Die Flügel bestehen aus einem Eisenstübe, das mit Eternitplatten abgedeckt ist. Das Oeffnen der Flügel geschieht von Hand; für jeden Flügel sind zu dem Zwecke drei Klamm erforderlich. Die Halle kann zwei Zeppelin-Luftschiffe aufnehmen.

## Veranstaltungs-Kalender.

Montag, den 26. August.  
Rüstringen-Wilhelmshaven  
Verband der Schneider. Abends 8 Uhr bei Halowand.  
T. Ver. Abtinenten-Bund. Abends 8 1/2 Uhr, Vier Jahreszeiten.  
Bant.  
Vertr.-Gefangenen-Vorwärts. Abends 8 1/2 Uhr im Schätting Gefangenen-Bund.

## Schiffahrts-Nachrichten.

Donn 23. August.  
Telegramme des Norddeutschen Lloyd.  
Post. Brandenburg, nach Baltimore, vorgehen Philadelphia an.  
Post. Breslau, nach Golektion, gehen Bochum Riff postiert.  
Post. Chemnitz, nach Antwerpen, gehen Antwerpen an.  
Post. Eisenach, nach dem La Plata, gehen Torres postiert.  
Krold. Post, von Ostagen, gehen Gema an.

## Schwaffer.

Sonntag, 25. August: vormittags 11.41, nachmittags —  
Montag, 26. August: vormittags 0.26, nachmittags 9.37

## Arbeiter und Handwerker aller Berufe.

Beachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die Arbeiter- und Handwerker-Versicherungen aufs genaueste und bringt auf deren Innehaltung. Das ist nicht nur Euer Recht, sondern auch Euer Pflicht!

Arbeiter, agiert für Eure Zeitung!



# Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstrasse 20-22.  
Fernsprech-Anschluss No. 58, Amt Wilhelmshav.

Verlag des Norddeutschen Volksblatts.  
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen.

Vereinsdruckerbeiten  
Visitenkarten  
Verlobungskarten  
Hochzeitskarten  
Einladungskarten  
Glückwunschkarten  
Trauerkarten  
Trauerbriefe  
Miets- u. Lehrverträge  
An- u. Abmeldescheine

Briefbogen und Kuverts  
Rechnungsformulare  
Quittungsformulare  
Wechselformulare  
Geschäftskarten  
Postkarten  
Mitteilungen  
Zirkulare  
Plakate in modernster  
Ausführung.

### Bekanntmachung.

#### Für Rentenempfänger.

Die Ausgabe der Rentenmittlungen und die Auszahlung der Gelder findet am 1. jeden Monats von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags im Saale des Büreau-Gebäudes (Gastwirtschaft zum deutschen Heide) Bismarckstraße, statt. Hält der 1. auf einen Sonntag, so findet die Ausgabe der Rentenmittlungen und die Auszahlung der Gelder am 2. des Monats statt.

Rüstringen, 23. August 1912.

#### Der Stadtmagistrat.

Runde.

### Verdingung.

Die Fertigstellung der 1000000 Liter Wasserleitung, circa 600 Meter Wasserleitung zwischen eigenen Ziffern beim Röhrenwerk, soll im ganzen oder geteilt verdingen werden.

Angebote mit der Aufschrift „Entwurf 1000000 Liter Wasserleitung“ und verpackt bis spätestens Freitag, den 6. September 1912, vormittags 11 Uhr, an unser Bauingenieur, Herrmann Schönbauer, Bismarckstraße, Zimmer Nr. 9, einreichen, wo die Zeichnung des Planes im Eigentum der erfindenden Bauherren vorliegt. Die Angebote sind nach dem unterzeichneten zur Einsicht aus und können gegen Bestätigung von 1. - 10 Uhr besichtigt werden.

Die vorstehenden Zeichnungen sind im Hochbauamt, Zimmer Nr. 8, eingesehen und können gegen Bestätigung von 0,50 RM. pro Blatt entliehen werden.

Rüstringen, 23. August 1912.

#### Stadtmagistrat.

Runde.

### Bekanntmachung

Die nachstehend aufgeführten Immobilien sind für die Verdingung von städtischen Baumaterialien im Hinblick auf das städtische Elektrizitätswerk verdingungsfähig:

- Stierich, Rüstringen, Börsenstr. 23
- Winkel, Str. Friedenstr. 12
- Beck, Rüstringen, Wagallstr. 15
- Beck, Rüstringen, Wagallstr. 15
- Kahlmann, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 6
- Hiemens - Schaderl - Werke, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 76
- Zoban, Rüstringen, Schulstr. 30
- Jahn, Rüstringen, Wilhelmstr. 5
- Rüstringen, vom 26. August 1912

#### Städtisches Elektrizitätswerk

Rüstringen.

### Gemeindefache.

Von Gemeinderat ist zum Erwerb des Oberbau-Verkehrs-Gesetz eine weitere Beschaffung der Unterbauten beabsichtigt. Der Beschlag soll im August 1912 vom 26. d. Mts. auf 14 Tage in H. Gens Bismarckhaus in Rüstringen öffentlich zur Verdingung ausgeschrieben werden. Die Unterbauten sind zu beschaffen, sowohl gemauert als auch in Eisenbeton. Die Beschaffung der Unterbauten ist öffentlich oder mündlich zu verdingen.

Rüstringen, den 17. Aug. 1912.

G. Gerdes, G. B.

### Gemeinde Schortens.

Zur Förderung der Bebauung ist hier vom Gemeinderat ein städtischer Kadaster von Pflanzungen eingerichtet. Beschläge aus diesen Zellen der Gemeinde werden nachstehenden, auf Sandboden pro qm 30 Pfg. bis 1 RM. und darüber, auf Marschboden von 50 Pfg. bis 2 RM. und darüber. Der Bau eines vierstümmigen Einfamilienhauses mit Stall kostet hier etwa 3800 bis 4000 RM. Eine solche Bebauung und Zimmerausstattung wird vorzuziehen, wo bisher geodätisch noch nicht abgemessen worden. Ein solches Grundstück ist hier unentgeltlich erstellt.

Schortens, G. Gerdes, G. B.

### Baupläne

an bester Lage in Wilhelmshaven und Rüstringen zu verkaufen. Auf Wunsch Baugelder und auf Einfamilienhäuser event. bis 35' Anputzflächen. Ein der Baumitglieder in Rüstringen werde ich herbeiführende Einfamilienhäuser - Nebenbauten - erbauen lassen. Über solche Bauten oder Mietern möchte, welche ich prompt machen, um etwaige Wünsche betr. Einrichtung berücksichtigen zu können. Bei einem Kauf genügt eine Anzahlung von ca. 3000 RM.

H. F. Rüther  
Barel.



### Hausverkauf.

Sechsböcker mein Eck Alte Markt und Lillenburgstraße in Rüstringen deleg. Haus nebst Vorgarten preiswert zu verkaufen.

Frau Wm. A. Radtke.

### Einfamilienhäuser

mit 1000 Quadratmeter Land in Heidmühle bei 300 RM. Einzahlung zu verkaufen. Erhöht zu haben. Näheres bei Joh. Schmidt, Somer Wäbe, Rüstringen.

### Billiges Grundstück

Verkaufe gut gelegenes Grundstück mit Anpflanzungen für nur 1330 RM. Bei Kaufpreis 2 Proz. Zins u. R. S. 169 d. d. Sp.

### Gründlichen Unterricht

im Zeichnen, Zuschneiden, Schneider- u. Modierens nach vorzüglicher Methode. Monat. Kurs 1. dgl. 2. dgl. Unterricht 12 RM. SchülerInnen arbeiten für sich. In Wäbchen für vierter- u. halbjähr. Zeichnen können sich tags wecheln; für letztes 4 RM. pro Monat. Garbentherapeutin Frauen Modierens Fachschule von H. Nachmister, Rüstringen, Berl. Börsenstr. 16

### Damenrad

ist neu, gut, zu verkaufen. Str. u. r. Genossenschaftstr. 23, u. r. Gebraucht. Kinderwagen zu verk.

Schortens, Bismarckstr. 2, p. W.

## DR. OETKER'S Pudding

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlgeschmeckende und billige Nachspeise.  
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts Besseres!

### Wichtig! Wichtig!

## Die Landung des Luftschiffes

„Haus“ ist vom „Sportplatz“, Genossenschaftstraße, aus vorzüglich zu besichtigen. O. Post.

## Persil

Stärkewäsche  
Wichtig - lesen!

Das selbsttätige Waschmittel.  
Schlecken  
wird praktisch klar, säurefrei, wie ein Seife,  
= Rasen gebleicht! =  
Kein Flecken und Schmutz, daher kein Nachwaschen der Hände und Kleider bei Kruppen und Manuskripten. Leichtes Schäumen des Gewässers bei gewöhnlicher Wasserhärte.  
Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpackungen, niemals lose.  
HENKEL & CO., DUISBURG. Allein. Fabrik. u. d. Welt.  
Henke & Co. Hamburg 22.

## Opera-Theater

Markstrasse Nr. 23

Von heute ab:  
**Tägl. Künstler-Konzert**  
..... von 6 bis 11 Uhr. ....  
**Neuer Spielplan.**

### Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.

e. G. m. b. H. von.  
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

### Schortens.

## Oestringer Hof.

Jeden Sonntag  
**Gr. öffentl. Ball.**

Schöne Streichmusik.  
Es lobet freundlich. em G. B.

### Dankagung.

Für die vielen uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit legen wir hiermit unsern besten Dank.  
Z. Sörder u. Frau geb. Dellwig.

### Berlaufe wegen Platzmangel

1 gutgeh. Hornort, Bismarckstr. 40 St. 1 die Schulstr. m. Toppfer 30 \* 1 die Baumhäuserstr. 11, 1 die Bismarckstr. 55, 1 die T. B.

### Dobbermann-Räder

(Genossenschaft) abzugeben. Wiederhergestellt durch Beschaffung. Bahnhof Wilhelmshaven. Bismarckstr. 16.

### 5 Borden alte Zettel

zu verkaufen. Wilm. Altmann, Rüstringen, Schortens 16.

### Serren-Fahrrad

wie neu, gute Marke, billig zu verk. Stadlerstraße 2, n. Bismarckstr.

### Ein großer Kasten

leere Kisten  
billig abzugeben.  
Berth & von der Brelle.

### Einwarden.

## Den Parteigenossen und Freunden

### F. Junghandel,

Geist- u. Biergeschäft.

### „Bier!“ .. „Bier!“

als Lagerbier, sowie gute Bismarck Bier aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in höchsten Grade und beabsichtigt bei besonderer Gelegenheit.

### O. Wichers, Bierverlag,

Teilmannstr. 246.

### Sechs Lehrmädchen zur Schneiderei.

### Gesucht

auf sofort ein oder mehrere Mädchen. Frau Stoffel, Wilmshaven 7.

### Junge Mädchen

welche sich im Zeichnen, Zuschneiden und Nähen geschickt anwenden wollen. Näheres bei H. G. B. bei Frau J. Richter, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 77.

### Sauberes tücht. Mädchen

gesucht für leichte Arbeit im Hause, mit 1 1/2 Stunden täglich (7 bis 8 Uhr früh). Wohnung Sonntag abend 6 Uhr.

### Wilmshaven, Peterstr. 3, 1.





